

Strahlendes Dur und zögerndes Moll. Zur Rolle der Musik im Roman *Der Blaue Kammerherr* von Wolf v. Niebelschütz

... und wer hätte sie [die Erde und ihre Schönheit] fröhlicher, inniger, glücklicher geliebt als Mozart, der uns so froh, innig und glücklich macht? WOLF VON NIEBELSCHUETZ (FSG, 433)

1. Musik ist ein wichtiger Bestandteil des *Kammerherrn*, die musikalischen Zeichen als feste ästhetische Werte machen ihn mitunter zu einem Musikroman. Mit der Integration dieser Zeichen kann Niebelschütz (a) sein Werk nobilitieren, (b) einen Kanon der abendländischen Musikgeschichte sammeln und (aufgrund seiner herausragenden Kenntnisse) sich (c) als Autorität ausgeben. Diese beiden letzteren Aspekte haben die Aufgabe, den Leser zu einem Bildungsreisenden zu machen.

2. Im *Kammerherrn* lassen sich folgende Programme ausmachen: (a) die angestrebte Aufhebung der Grenzen zwischen Literatur und Musik, (b) das konsequent umgesetzte musikalische Ordnungsdenken und (c) die Verehrung für Mozart und den Zeitabschnitt Barock bis Wiener Klassik.

Im Rahmen von (c) lässt sich sagen, dass das Hochhalten der Kultur und die Sicherung alter Werte – mit diesen Aspekten verbunden ist das strahlende „Ja zur Welt“ – und das Referieren auf ein (musikalisches) Kulturrepertoire und die dadurch entstehende markante Transformation und Neuinterpretation dieses Repertoires weitere Programme des Werkes bilden.

3. Konkret können die musikalischen Zeichen – diese Tupfer erinnern mitunter an barocke Ornamente – (a) als Strukturgrundlage, (b) als Metaphern, (c) als akustische Signale und (d) als Fremdsprache auftauchen. Dieses Ensemble dient (e) auch zur Figurencharakterisierung, weiter vermittelt es (f) direkt eine musikalische Stimmung. Die literarische Umsetzung der Kadenz stellt sich in diesem Zusammenhang als besonders gelungen heraus, deswegen hat diese in der Handlung eine wichtige Rolle inne (g).

4. Der *Blaue Kammerherr* ist – nicht zuletzt auch wegen der Libretto-Vorlage – eine narrative Oper. Neben dem Auftreten von typischen Opernfiguren (a), verweisen (b) typische Formteile und Stimmlagen, (c) sprachliche Gesamtkunstwerke, (d) realisierte Szenenmusik, (e) die Dekor- und Szenenwechsel und nicht zuletzt (f) (physiognomische) Leitmotive auf dieses Genre. Auch werden (g) die Funktionen der Musik im Werk sinnbildlich umgesetzt. Darüber hinaus kann (h) die verspielte *tabula operis* die Rolle eines wagnerschen Orchesters übernehmen.

Zusammenfassung: *Der Blaue Kammerherr* klingt. Dieser einfache Satz soll die Quintessenz der Arbeit bilden, er demonstriert das abgesteckte Panorama. Das literarische Musizieren wird von Niebelschütz sehr facetten- und variantenreich inszeniert; von den strukturellen Verweisen abgesehen, lässt sich im Roman selten eine identische Stelle finden, im Sinne eines musikalischen Werks sind mit den zahlreichen Zeichen die Abwechslung und die Variation von äußerster Wichtigkeit. Der *Kammerherr* bildet somit ein Sammelbecken der Spielarten literarischen Musizierens.

Die oben angesprochenen Aspekte führen zur These, dass Niebelschütz' Vorstellung vom Abendland ganz und gar von Musik durchdrungen ist.

Mozarts Klavierkonzert D-Moll Im Théâtre Chaillot-Trocadéro während des Krieges

Es fiel der Schnee, doch hier erklang Musik
Vor kargen Kriegern in dem ernsten Saal,
Und unterm Waffenrock verschlossen schwieg
Bei jedem eine kleine, stille Qual.

Was Gott uns zu ertragen je befahl,
Wir tragens gerne, denn so wills der Krieg.
O fühlt nicht Scham, weil unter süßem Strahl
Ein Blütenraum aus armem Erdreich stieg!

Da tönnte die Romanze vom Klavier,
Ein einsam Weltensang ob dunklen Geigen,
Und rief und rieselte und wärmte tief in mir

All was erfroren schien in Winters Schweigen,
Und hieß vom Lichtgewölk mich fern hernieder neigen
Auf mein verschneites Haus, als wär ich noch bei dir.

(aus: Wolf von Niebelschütz: *Die Musik macht Gott allein*. Gedichte 1935-1942. Berlin 1942)

„Der Blaue Kammerherr und seine musikalischen Formen“: gewähltes Vorgehen
(Dieses ist zu verfeinern, kann aber allgemeingültig sein!)

Vorbemerkungen:

- a) Zuerst ist immer die Frage nach der *Funktion* der Musikalisierung eines Textes!
- b) Musikalische Aspekte erfahren im literarischen Medium eine andere Umsetzung!

1. Klären der musikalischen Form, derer Physiognomie und der Elemente (vermeiden von privaten Assoziationen und metaphorischen Übertragungen); im literarischen Werk nach Analogien suchen
2. Suche nach emotionellem Gehalt und allgemeiner Wirkung der im Werk umgesetzten musikalischen Form
3. Suche nach umgesetzter Agogik (reale und fiktive Werke möglich); Suche nach Nachahmung, Interpretation und Analyse in den literarischen Werken
4. Suche nach musikhistorischen Bedeutungen der transponierten musikalischen Formen